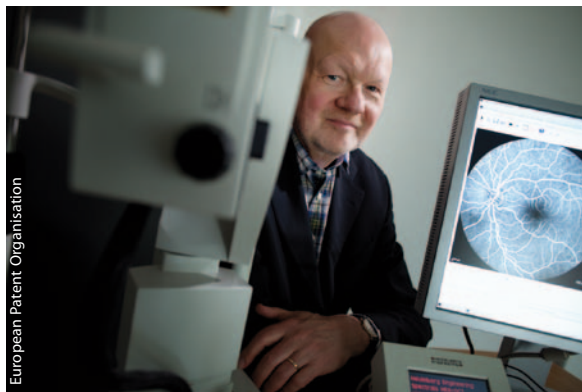


■ „Ich schreibe lieber Patente als Veröffentlichungen“

Mitte Juni zeichneten EU-Kommission und Europäisches Patentamt Prof. Dr. Josef Bille mit dem Europäischen Erfinderprijs in der Kategorie Lebenswerk aus. Der 67-jährige emeritierte Professor für angewandte Physik (Universität Heidelberg) hat die Grundlagen für den Einsatz von Lasern in der Augenmedizin, nicht zuletzt durch die Erfindung der LASIK-Technik, gelegt und prägt dieses Gebiet bis heute.

als ich 1978 nach Heidelberg berufen wurde. Dort habe ich zunächst das Laser-Scanning-System für die Farbdarstellung des Augenhintergrunds entwickelt, also eine diagnostische Anwendung. Doch ich hatte bereits die Kurzpulsanwendung für die Therapie im Kopf. Als ich für fünf Jahre in den USA war, habe ich 1987 die Firma Intelligent Surgical Lasers mit dem Chef der Augenklinik in San Diego gegründet. Wir entwickelten einen Laser für die Augen Chirurgie, der heute noch eingesetzt wird, und zwar über alle Anwendungen hinweg: Hornhaut, Linse und Netzhaut.

Wie wichtig waren die Patente?
Ohne Patente bekommt man kein Geld für die Gründung einer Firma. Aber nach einer gewissen Zeit habe ich das gerne gemacht. Heute schreibe ich lieber Patente als Veröffentlichungen. Mittlerweile habe ich in diesem Gebiet als Einzelperson die meisten Patente. Nur eine Firma hat zwei mehr als ich. Allerdings war ich mit einigen Patenten zu früh. Von der von mir entwickelten Femtosekunden-Katarakt-Chirurgie profitieren nach Auslaufen des Patentschutzes mittlerweile sieben Firmen, aber ich nicht mehr.



Josef Bille

War es in den USA einfacher, eine Firma zu gründen als in Deutschland?

Damals ja, heute ist es ungefähr gleich schwierig. Gerade in der jetzigen Finanzmarktsituation gibt es wenig risikobewusste Anleger, die in die Frühphase einer Firma investieren.

Bot die Universität bessere Bedingungen als die Industrie, um Ihre Ideen weiter voranzutreiben?

Ja. Der Kontakt zur Medizin war optimal, und die Physiker waren damit einverstanden, dass ich etwas Exotisches mache. Wolfgang Schlegel vom DKFZ und ich haben vor dreißig Jahren den Aufbaustudiengang Medizinphysik etabliert, in dem wir auch unsere Mitarbeiter ausgebildet haben. Die Besten sind in die Industrie gegangen oder haben Firmen gegründet, zum Teil mit mir gemeinsam.

Bleiben Sie auch nach Ihrer Emeritierung aktiv?

Seitdem ich aus dem regulären Uni-Betrieb weitgehend ausgeschieden bin, kann ich freier nachdenken und habe mehr Zeit, um als Erfinder tätig zu sein. Ich melde jetzt ungefähr zehn Patente pro Jahr an, vorher waren es drei bis vier. Da habe ich noch 20 Jahre vor mir (lacht).

Als Erfinder braucht man also einen langen Atem.

Auf jeden Fall. Ich habe vieles versucht, was sich dann nicht umsetzen ließ, etwa weil der Markt nicht groß genug dafür war. Die Amerikaner nennen mich das „Comeback Kid“. Wenn etwas nicht ging, habe ich versucht, es zu verändern, und bin damit irgendwann durchgekommen. Aufgeben darf man nie.

Mit Josef Bille sprach Alexander Pawlak

Woher kam die Idee, Laser für medizinische Anwendungen einzusetzen?

Ich war selbst stark kurzsichtig. Beim Fußball musste ich immer eine kleine runde Plastikbrille tragen, das hat mich an einer Libero-Karriere gehindert. Während meiner Promotion kamen die ersten Laser in der Augenheilkunde zum Einsatz. Da war mir klar, dass ich in diese Richtung gehen wollte.

Wie ging es dann weiter?

Tatsächlich in die Tat umgesetzt habe ich das erst zehn Jahre später,

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.
Die Redaktion



L. L. Christensen, R. Fosbury und R. L. Hurt

Verborgenes Universum

Die Autoren des hocherfolgreichen „Hubble – 15 Jahre auf Entdeckungsreise“ legen im selben bewährten Stil ein weiteres Werk vor, pünktlich zum Internationalen Jahr der Astronomie 2009 mit spektakulären Bildern, die das verborgene Universum enthüllen.

146 Seiten, 82 Abb., davon 82 in Farbe.
Geb., 26,90 €
ISBN: 978-3-527-40868-9



L. L. Christensen, G. Schilling

Unser Fenster zum Weltraum

Das Teleskop in all seinen Facetten! Die offizielle Publikation zum Internationalen Jahr der Astronomie 2009 inkl. DVD bietet Einblick in Entwicklungsgeschichte, Bedeutung für die Wissenschaft sowie die technologischen Durchbrüche dieser bahnbrechenden Erfindung.

132 Seiten, 87 Abbildungen, davon 87 in Farbe.
Geb., 24,90 €
ISBN: 978-3-527-40867-2

Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA, E-Mail: service@wiley-vch.de, www.wiley-vch.de



Irrtum und Preisänderungen vorbehalten.